



07.07.2014

Wirtschaftstrends Jahresmitte 2014 - Südafrika

Verfasser: Heiko Stumpf (Juli 2014)

Johannesburg (gtai) - Südafrikas Wirtschaft kommt auch zur Jahresmitte 2014 nicht in Fahrt. Stattdessen droht das Wachstum erneut unter die 2%-Marke zu fallen. Der langwierige Streik im Bergbau hat zahlreiche verknüpfte Sektoren, etwa das produzierende Gewerbe und Dienstleistungserbringer, belastet. Die Stromkrise spitzt sich in den Wintermonaten zu. Die neugewählte Regierung steht vor schwierigen Aufgaben, beispielsweise der Umsetzung von Strukturreformen und einer Beschleunigung des Infrastrukturausbaus.

Inhalt

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Investitionen

Konsum

Außenhandel

2 Branchen im Überblick

Maschinen- und Anlagenbau

Kfz-Industrie

Chemie

Bauwirtschaft

Elektrotechnik/Elektronik

Informations- und Kommunikationstechnik

Umwelttechnik

Medizintechnik

Bergbau

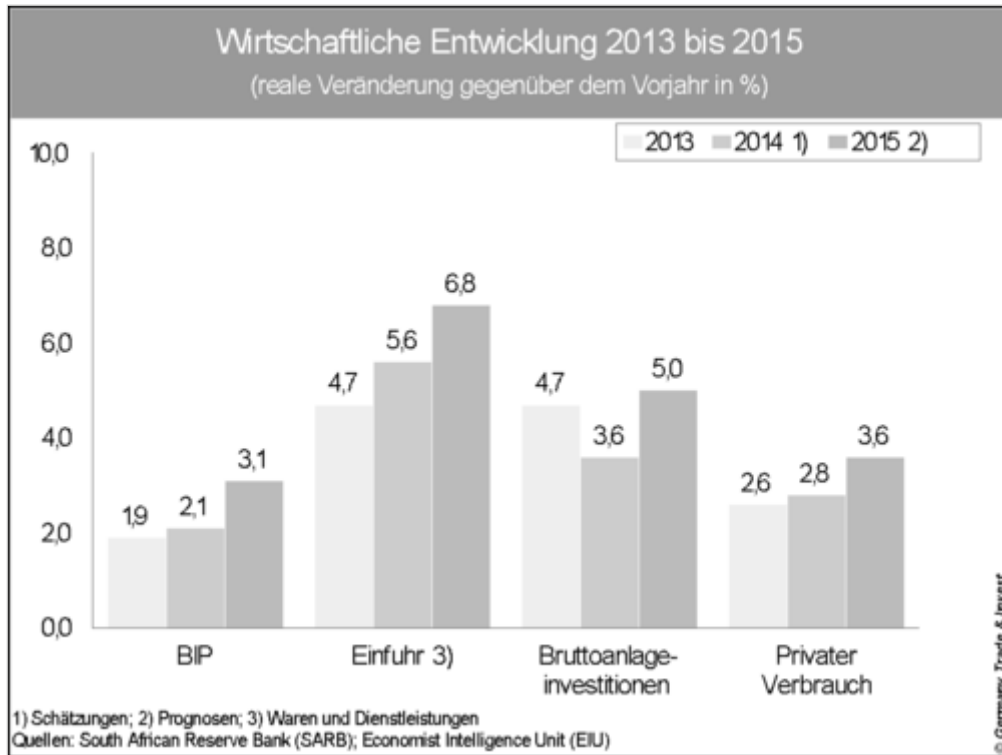
Energieversorgung

Transportinfrastruktur

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Südafrikas Konjunkturaussichten werden zur Jahresmitte 2014 immer düsterer. Nach einem mageren Wachstum von 1,6% im 1. Quartal 2014 dürfte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf das Jahr gerechnet real nur noch um knapp 2% zulegen. Einige Ökonomen halten selbst diesen Wert für zu optimistisch und fürchten, dass das Wachstum für 2014 noch unter das enttäuschende Vorjahresergebnis von 1,9% rutschen könnte. Die zuversichtliche Stimmung zu Jahresbeginn mit der Hoffnung auf eine BIP-Steigerung von 3% ist damit verfliegen. Darin wiederholt sich das Szenario der vergangenen beiden Jahre, in denen zur Jahresmitte deutliche Wachstumskorrekturen nach unten vorgenommen werden mussten.



MKT201407048001.15

Aufgrund der fehlenden internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, trüber Stimmung bei den Verbrauchern und knapper Haushaltslage fehlt es der Kaprepublik derzeit an Wachstumstreibern. Südafrika droht deshalb in einer andauernden Periode schwacher Steigerungsraten gefangen zu bleiben, die eine nachhaltige Bekämpfung der Hauptprobleme des Landes, wie hohe Arbeitslosigkeit und soziale Ungleichheit, nicht zulässt.

Die Gründe für die Wachstumsschwäche sind weitestgehend hausgemacht. In der 1. Jahreshälfte 2014 wurde die Wirtschaftsentwicklung insbesondere durch einen fünfmonatigen Streik im Platinbergbau gebremst. Rund 70.000 Mitglieder der AMCU-Gewerkschaft befanden sich für ein Grundgehalt von 12.500 R im Ausstand und legten damit die gesamte Bergbauregion um Rustenburg lahm. Der Bergbau trägt nach Angaben der Chamber of Mines direkt und indirekt etwa 18% zur BIP-Entstehung bei, weshalb ein solch massiver Streik auch zahlreiche Zulieferbetriebe mit nach unten zieht.

Noch gravierendere Folgen drohen durch einen Anfang Juli 2014 gestarteten Streik der Metallgewerkschaft NUMSA, von dem 11.000 Betriebe betroffen sind und der sich bei langer Dauer auch auf Bereiche wie die Automobil- und Bauindustrie auswirken könnte. Die häufigen Streiks in unterschiedlichen Sektoren zwingen die südafrikanische Wirtschaft in einen ständigen Stop-and-Go Modus, der höheres Wachstum verhindert.

In den Wintermonaten 2014 steht zudem das Stromnetz erneut vor dem Kollaps. Der staatliche Versorger Eskom musste im März und Juni 2014 mit geplanten Abschaltungen ganzer Gebiete (Load Shedding) einen Zusammenbruch des Netzes verhindern. Die Hauptlast des Strommangels trägt jedoch die energieintensive Industrie, die von Eskom regelmäßig zu vorübergehenden Betriebsstilllegungen oder Verbrauchseinsparungen von bis zu 20% aufgefordert wird. Hinzu kommen weitere Strukturprobleme wie Fachkräftemangel und hoher Kostendruck für die Unternehmen, resultierend aus stark steigenden Energiepreisen und Lohnerhöhungen über Produktivitätszuwachs.

Wirtschaftliche Eckdaten

Indikator	2012	2013	Vergleichsdaten Deutschland 2013
BIP (nominal, Mrd. US\$)	382,7	351,0	2.738
BIP pro Kopf (US\$)	7.314	6.621	33.346
Bevölkerung (Mio.)	52,3	53,0	80,5
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 US\$ = Rand)	8,2105	9,6431	

Quellen: Internationaler Währungsfonds (IWF); EIU; Stats SA; Statistisches Bundesamt

Investitionen

Das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen dürfte 2014 einen Dämpfer erhalten. Nach einer robusten Zunahme von 4,7% (2013) dürfte die Investitionstätigkeit im laufenden Jahr nur um etwa 3,6% zunehmen. Hauptursache ist die mangelnde Zuversicht der Privatwirtschaft, die ihre investiven Ausgaben 2013 noch um 5,5% steigerte. Zur Jahresmitte ist die Stimmung aber so schlecht wie seit langem nicht mehr. Der Business Confidence Index der South African Chamber of Commerce & Industry (SACCI) befand sich im Mai 2014 auf einem 14-Jahres-Tief. Auch andere Indikatoren zeigen einen Abwärtstrend.

Als Grund hierfür ist neben den schwachen Wachstumszahlen auch die fortbestehende Unsicherheit über den wirtschaftspolitischen Kurs der ANC-Regierung anzusehen. Nach dem Wahlsieg im Mai 2014 (62,2%) hat Staatspräsident Jacob Zuma zwar ein Kabinett ernannt, das für Kontinuität steht, dies gilt aber im positiven wie im negativen Sinne. Einerseits dürfte es keine Hinwendung zu radikalen Politikvorschlägen, wie einer Verstaatlichung des Bergbaus, geben, aus Rücksicht auf die unterschiedlichen Flügel des ANC ist nach Meinung vieler Beobachter aber auch nicht mit tiefgreifenden Strukturreformen zu rechnen. Die Gefahr einer inkonsistenten Wirtschaftspolitik, die Unternehmen verunsichert, bleibt deshalb bestehen.

Die Hoffnungen ruhen auf dem staatlichen Infrastrukturausbau, für den in den kommenden drei Jahren rund 847 Mrd. R aufgewendet werden sollen.

Ausgewählte Großprojekte

Projektbezeichnung	Investitionssumme (R)	Projektstand	Anmerkung
Venetia Underground Diamond Mine	20 Mrd.	Planung, Realisierung bis 2021	Wechsel von Tage- in Untertagebau
PRASA Schienenpersonenverkehr	140 Mrd.	Realisierung bis 2030, 1. Teil des Auftrages für Schienenflotte ging an Alstom	Erneuerung der Schienenflotte mit Bau einer 2-Mrd.-R Fertigungsstätte, Neubau und Erneuerung von Bahntrassen
Transnet Schienen und Häfen	308 Mrd.	Realisierung bis 2020	Bau beziehungsweise Ausbau von Häfen und Bahntrassen, Schienenflotte
Clean Fuels 2 Programm	40 Mrd.	Planung, Abschluss 2017	Investitionen von Raffinerien zur Erzeugung von Kraftstoffen nach Euro 5 Standard, unter anderem Sasol 11,7 Mrd. und BP/Shell 5 Mrd.

R

Swazilink Railway	17 Mrd.	Machbarkeits-planung soll 2014 abgeschlossen werden, Realisierung bis 2017	Bau einer Bahnverbindung von der Mpumalanga Provinz zu den Häfen in Richards Bay und Maputo durch Swasiland
Eskom Energie	350 Mrd.	Realisierung bis 2018	Ausbau Energieinfrastruktur
Ibhubesi Gas Project	18 Mrd. in zwei Phasen	Planung, Realisierung bis 2018	Offshore-Gasprojekt vor der Westküste Südafrikas
Automobil-industrie	circa 14 Mrd.	Realisierung kommende Jahre	Neu- und Ausbau von Werken verschiedener Hersteller und Zulieferer
Square Kilometre Array	15 Mrd.	Planung, Abschluss 2023	Größtes Radioteleskop der Welt, internationales Gemeinschaftsprojekt
Lesotho Highlands Water Project	9,2 Mrd.	Planung, Abschluss 2021	Phase 2, Bau eines neuen Staudamms
Umzimvubu Water Scheme	20 Mrd.	Planung, Abschluss 1. Phase bis 2018	Bau von Staudämmen, Bewässerungssystemen und eines Kraftwerks am Umzimvubu River in Eastern Cape

Quellen: Recherchen von Germany Trade & Invest; Pressemeldungen

Potenzielle Investoren und Unternehmen, die nach Südafrika exportieren wollen, sollten bei ihrer Entscheidung über den Markteintritt das Stärken-Schwächen-Profil des Standorts und die damit verbundenen Chancen und Risiken (SWOT-Analyse) berücksichtigen:

SWOT-Analyse Südafrika	
<p>Strengths (Stärken)</p> <p>Für Afrika großer Absatzmarkt mit knapp 53 Mio. Einwohnern und hoher Kaufkraft. Im afrikanischen Vergleich gute Infrastruktur (Straßen, Flug, Telekommunikation). Breite industrielle Basis, die den Markteinstieg in den afrikanischen Kontinent ermöglicht. Gute Erreichbarkeit eines noch größeren Marktes in der SADC-Region mit mehr als 200 Mio. Einwohnern. Relativ stabile politische Lage.</p>	<p>Weaknesses (Schwächen)</p> <p>Mangel an Fachkräften. Energieknappheit: Probleme für energieintensive Wirtschaftszweige. Fehlendes Know-how in der Verwaltung. Hohe Kriminalität. Staatliche Regulierung sorgt für Markteintrittsbarrieren.</p>

O pportunities (Chancen)	T hreats (Risiken)
<p>Ergiebige Rohstoffvorkommen. Hoher Importbedarf, vor allem bei Hightechprodukten sowie Maschinen und Anlagen. Konsumfreudige wachsende Mittelschicht. Steigender Strombedarf sowie gute natürliche Rahmenbedingungen bieten Chancen für erneuerbare Energien (Solar, Wind). Große staatliche Infrastrukturprogramme (Energie, Transport, Wasser, Telekommunikation).</p>	<p>Steigende Energiepreise. Soziales Ungleichgewicht und wachsende Proteste könnten langfristig die Stabilität des Landes unterminieren. Lohnsteigerungen gemessen am Produktivitätszuwachs überproportional. Häufige Streiks in zahlreichen Sektoren wirken sich schlecht auf das Investitionsklima und Wachstum aus. Konflikte über wirtschaftspolitischen Kurs innerhalb ANC und seiner Partner gefährden wachstumsfreundliche und konsistente Politik.</p>

© Germany Trade & Invest

MKT201407048001.16

Konsum

In den Konsum fließen etwa 60% des BIP Südafrikas, dieser kann aber nicht mehr als Wachstumslokomotive fungieren. Der Anstieg der Verbraucherausgaben dürfte 2014 nach Einschätzung von EIU mit 2,8% nur moderat ausfallen. Lokale Prognosen sind mit 2,2 bis 2,6% noch vorsichtiger. Auch hier machen sich die schädlichen Wirkungen der Streikwellen bemerkbar, da sie für lange Verdienstaussfälle sorgen, die oft auch durch die hohen Lohnsteigerungen aufs Jahr gerechnet nicht voll kompensiert werden können.

Gleichzeitig untergraben steigende Lebenshaltungskosten (Strom, Transport, Lebensmittel) die Zunahme der verfügbaren Einkommen. Das unzureichende Wirtschaftswachstum und die konstant hohe Arbeitslosigkeit von etwa 25% drücken ebenfalls die Stimmung der Konsumenten. Indizes zum Verbrauchervertrauen zeigen 2014 deshalb sehr tiefe Werte.

Dies bekommt auch der Einzelhandel zu spüren, der seine Umsätze nach real 2,7% im Jahr 2013 auch im 1. Quartal 2014 mit 3,2% gegenüber dem Vorjahreswert nur moderat ausweiten konnte. Der Einzelhandel investiert aber weiter massiv in neue Flächen. Etwa 20 neue Einkaufszentren werden in den kommenden zwei Jahren eröffnet, darunter auch riesige Konsumtempel wie die 120.000 qm "Mall of Africa" zwischen Johannesburg und Pretoria. Die Inflation dürfte mit erwarteten 6,2% die von der Zentralbank gewünschte Spanne von 3,0 bis 6,0% leicht übersteigen.

Außenhandel

Südafrikas Außenhandel kann bislang nicht von dem schwachen Wechselkurs des Randes gegenüber US-Dollar und Euro profitieren. Auch 2013 wuchsen die Einfuhren in Landeswährung gerechnet wieder schneller als die Ausfuhren, wodurch sich das Handelsbilanzdefizit gegenüber dem Vorjahr um knapp 16% ausweitete. Diese Entwicklung verschärfte sich zu Jahresbeginn 2014 weiter, da durch den langen Streik im Platinsektor die Rohstoffexporte einbrachen. Südafrika dürfte Prognosen zufolge auch in den kommenden Jahren ein deutliches Minus in der Handelsbilanz aufweisen.

Dies wirkt sich auch auf die gesamte Leistungsbilanz aus, deren Defizit 2013 rund 5,8% des BIP ausmachte. Solange strukturelle Probleme, wie häufige Streiks und Strommangel, nicht gelöst sind, wird sich die südafrikanische Industrie schwer tun, aus dem Wettbewerbsvorteil eines schwachen Devisenkurses Gewinn zu schlagen. Gleichzeitig dürften die Importe weiterhin ein robustes Wachstum erleben.

Außenhandel Südafrikas (in Mio. US\$) *)

	2012	2013
Importe	104.078,2	103.570,3
Exporte	99.844,1	96.300,0
Handelsbilanzsaldo	-4.234,1	-7.270,3

*) aufgrund starker Wechselkursveränderung ist der Vergleich zum Vorjahr nicht aussagekräftig; durchschnittlicher Jahreswechsellkurs 2012: 1 R = 0,1221 US\$; 2013: 1 R = 0,1040 US\$

Quelle: South African Revenue Service (SARS)

Der bilaterale Handel mit Deutschland erreichte 2013 ein Volumen von 13,3 Mrd. Euro, gegenüber 2012 ein Rückgang von 4,5%. Hauptursache ist die Verminderung deutscher Einfuhren aus Südafrika, allerdings entwickelten sich 2013 auch die deutschen Lieferungen in die Kaprepublik erstmals seit 2009 leicht negativ. Auf der Rangliste der wichtigsten deutschen Überseemärkte stand Südafrika 2013 an 9. Stelle vor Staaten wie Mexiko, Taiwan, Australien und Saudi-Arabien. Deutschland ist zweitwichtigstes Lieferland der Kaprepublik hinter der VR China, mit deutlichem Abstand vor Saudi-Arabien, USA, Japan und Indien.

Einfuhr nach Warengruppen (in Mio. US\$) *)

	HS-Abschnitt	2012	2013
	Insgesamt	104.078,2	103.570,3
1	Lebende Tiere usw.	1.361,3	1.215,8
2	Waren pflanzlichen Ursprungs	2.096,1	1.897,2
3	Fette und Öle	1.072,8	816,7
4	Lebens- und Genussmittel	3.100,7	3.052,2
5	Mineralische Stoffe	23.534,6	23.004,3
6	Chemische Erzeugnisse	9.774,1	9.726,1
7	Kunststoffe, Gummi usw.	3.953,9	3.988,2
8	Leder und -waren	364,3	389,4
9	Holz-, Kork-, Flechtwaren	424,3	418
10	Halbstoffe aus Holz	1.447,3	1.480,7
11	Spinnstoffe und Waren daraus	3.208,7	3.299,44
12	Schuhe, Hüte, Schirme u. a.	1.144,4	1.135,8
13	Stein-, Gips-, Glaswaren	1.055,5	1.044,6
14	Perlen, Edelsteine, Münzen	1.009,2	903,4
15	Unedle Metalle	4.818,2	5.155,1

16	Maschinen, Apparate usw.	24.339,8	25.437,8
17	Beförderungsmittel	10.757,1	10.108,7
18	Optische Geräte, Mess- und Musikinstrumente, Uhren	2.512,9	2.587,5
20	Verschiedene bearbeitete Waren	1.683,2	1.629,65
21	Kunstgegenstände	25,5	26,9
22	Andere Waren	6.394,1	6.356,8

*) aufgrund starker Wechselkursveränderung ist der Vergleich zum Vorjahr nicht aussagekräftig; durchschnittlicher Jahreswechsellkurs 2012: 1 R = 0,1221 US\$; 2013: 1 R = 0,1040 US\$

Quelle: SARS

2 Branchen im Überblick

Obwohl Südafrika 2013 den Rang als größte Volkswirtschaft Afrikas an Nigeria abgeben musste, weist es noch immer die am weitesten entwickelte und diversifizierteste Wirtschaftsstruktur des Kontinents auf. Die breite industrielle Basis des Landes sorgt für eine hohe Grundnachfrage nach Gütern und Dienstleistungen. Die Infrastrukturprojekte des Landes sowie zur Effizienzsteigerung notwendige Investitionen der Unternehmen bieten deutschen Anbietern gute Liefermöglichkeiten.

Maschinen- und Anlagenbau

Die gesamte Maschinennachfrage Südafrikas belief sich nach Angaben der Zentralbank 2013 auf umgerechnet etwa 18,7 Mrd. Euro. Etwa 86% davon entfielen auf den Privatsektor. Die Ausgaben für neue Maschinen werden Prognosen von Investec zufolge weiter steigen. Nach einem starken Plus von 10,3% (2013) sollen die Investitionen 2014 und 2015 um weitere 4,1 beziehungsweise 4,9% zulegen. Aufgrund des Kostendrucks durch Strompreise (+8% pro Jahr bis 2017) und Löhne beschäftigen sich Unternehmen verstärkt mit Maßnahmen für Energieeffizienz und Mechanisierung. Der Importbedarf ist hoch und Maschinen und Ausrüstungen machen rund 25% der Gesamteinfuhren aus. Hauptlieferant ist China gefolgt von Deutschland und den USA.

In den ersten vier Monaten 2014 stiegen die Maschineneinfuhren gegenüber dem Vorjahreswert um 10,7%.

Kfz-Industrie

Südafrikas Absatzmarkt für Kfz befindet sich in einer Krise. Nach 650.745 verkauften Fahrzeugen 2013 (+3,2%), rechnet der Branchenverband NAMSA für 2014 mit einem Rückgang der Absatzzahlen um 3,5 bis 5,0%. In den ersten fünf Monaten 2014 musste der Autohandel gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sogar Einbußen von 6% hinnehmen. Die lokale Produktion gewinnt hingegen wieder an Schwung, nachdem es 2013 durch streikbedingte Ausfälle einen Rückgang gegeben hatte. Mit einer prognostizierten Produktionsmenge von 571.400 Einheiten sollen 2014 rund 4,7% mehr Fahrzeuge vom Band laufen als im Vorjahr, 2015 soll die Fertigung sogar einen 15%-Sprung auf 656.800 Kfz machen. Im Rahmen des Förderprogramms Automotive Production Development Programme (APDP) stocken Hersteller und Zulieferer ihre Kapazitäten auf, mit bekannt gegebenen Investitionen in Höhe von 22,3 Mrd. R.

Chemie

Die Chemieproduktion bekommt die schwache Konjunktur zu spüren und weist insgesamt nur geringe Wachstumsraten auf. Nach einem Plus von etwa 1,2% (2013) zeigten Produktionsindizes im 1. Quartal 2014 ein gleichbleibendes Produktionsniveau an. Die Umsätze legen hingegen

kräftig zu. In Jahr 2013 setzte die Chemiebranche Erzeugnisse für insgesamt 421 Mrd. R um, rund 11,8% mehr als im Vorjahr. Auch 2014 dürfte der Branchenumsatz wieder in ähnlicher Größenordnung zulegen, wobei sich hier widerspiegeln dürfte, dass steigenden Kosten über die Verkaufspreise weitergegeben werden. Die Entwicklung der Produzentenpreise in der Chemieindustrie weist im Moment ebenfalls zweistellige Zuwächse auf. Die geplante Einführung des Euro V Standards für Kraftstoffe wird sich von 2017 auf voraussichtlich 2020 verzögern, was auch die erforderlichen Investitionen der Petrochemie von bis zu 40 Mrd. R aufschiebt.

Bauwirtschaft

Südafrikas Bauwirtschaft befindet sich derzeit in einer ungewohnten Rolle. Statt eines Sorgenkinds ist der Sektor eine wichtige Konjunkturstütze. Nachdem bereits 2013 mit real 2,8% ein ordentliches Branchenwachstum erzielt werden konnte, war die Bauwirtschaft im 1. Quartal 2014 mit einem Plus von 4,9% der am stärksten expandierende Sektor des Landes. Auf Jahr gerechnet könnte es nach Prognose von Analysten für 2014 einen Zuwachs von 3,4% geben. Insbesondere der Tiefbau erlebt eine gute Auftragslage und kann von den steigenden staatlichen Ausgaben für die Straßen- und Wasserinfrastruktur profitieren. Die Bauinvestitionen im Tiefbau sollen 2014 um 6,6% steigen. Ab 2015 sollen Branchenkeimern zufolge auch im Hochbau die Investitionen zunehmen, gestützt von unter anderem einer höheren Nachfrage nach zentral gelegenem und bezahlbarem Wohnraum durch die wachsende Mittelschicht.

Elektrotechnik/Elektronik

Die Verbraucherausgaben für Haushalts- und Unterhaltungselektronik entwickeln sich überdurchschnittlich und sorgen für entsprechende Nachfrage. Insbesondere die jährlich um etwa 300.000 Personen wachsende schwarze Mittelschicht hat Nachholbedarf. Auch der Telekommunikationssektor kauft über seine Ausgabenprogramme (Vodacom: 9 Mrd. R, MTN: 6,3 Mrd. R, Cell C: 2,3 Mrd. R, alle Angaben für 2014) elektronische Ausrüstung ein. Die hohe Kriminalität in Südafrika zieht von staatlicher und privater Seite eine stetige Nachfrage nach Sicherheitstechnik nach sich. In der Halbwüste Karoo entsteht zudem das 1,5 Mrd. Euro teure Super-Radioteleskop Square Kilometre Array (SKA). Im Juni 2014 entschied Deutschland, sich nicht mehr an der Finanzierung zu beteiligen, weshalb deutsche Unternehmen wahrscheinlich nicht mehr an den anstehenden Ausschreibungen teilnehmen dürfen.

Informations- und Kommunikationstechnik

Südafrikas Abdeckungsrate im Mobilfunk erreicht mittlerweile rund 140% und wies zuletzt mit Raten um 7% noch hohe Zuwächse auf. Besonders stark steigt die Nutzung mobiler Datendienste mit zuletzt jährlich etwa 60%. Der Aufbau großflächiger LTE-Netze wird aber weiter durch Verzögerungen bei der Vergabe neuer Frequenzen behindert, die sich bis 2015 hinziehen dürfte. Die Ausgaben für IT sollen Marktstudien zufolge weiter überdurchschnittlich wachsen. Bis 2017 rechnet die International Data Corporation (IDC) mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 6,5%. Die öffentliche Verwaltung, der Gesundheits- sowie der gut entwickelte südafrikanische Finanzsektor dürften ihre Investitionen in IT-Ausstattung und zugehörige Dienstleistungen am meisten steigern.

Umweltechnik

Nach langen juristischen Streitigkeiten kann der Recyclingplan für Altreifen nun umgesetzt werden. Über 60 Mio. Altreifen, die entsorgt werden müssen, lagern bereits in Südafrika. Bei Kunststoffen betrug die Recyclingquote zuletzt etwa 20% und soll bis 2015 bereits 35% erreichen. Insbesondere in Johannesburg werden Deponieflächen knapp. Neue Lösungen müssen gefunden werden. Geschäftschancen bietet auch die Wasserwirtschaft. Rund 670 Mrd. R müssen nach Angabe des zuständigen Ministeriums in die Infrastruktur gesteckt werden. Die Leitungsnetze sind marode und bedürfen der Sanierung. Auch Anlagen zur Wasseraufbereitung sind gefragt.

Zahlreiche Kläranlagen werden neugebaut beziehungsweise erweitert. Ein großes Problem stellt vergiftetes Grubenwasser (AMD) in den Bergbauregionen dar.

Medizintechnik

Marktexperten schätzen, dass sich der Absatz von Medizintechnik in den kommenden Jahren in einer Bandbreite von 4,5 bis 7,7% steigern wird. Hauptabnehmer ist der Privatsektor, der rund 8,7 Mio. Versicherte versorgt und neueste, modernste Ausstattung beschafft. Sowohl die Gesamtzahl der Privatversicherten als auch die Zahl älterer Mitglieder hierbei nehmen zu und sorgen für steigenden Behandlungsbedarf. Der öffentliche Gesundheitssektor befindet sich allgemein in einem schlechten Zustand, soll aber im Zuge der Einführung einer nationalen gesetzlichen Krankenversicherung (National Health Insurance, NHI) umfassend modernisiert werden. Hierzu werden erhöhte Summen für die Erneuerung öffentlicher Krankenhäuser bereitgestellt. Der Privatsektor soll langfristig zu einem Leistungserbringer im Rahmen der NHI werden.

Bergbau

Der fünfmonatige Streik im Platinsektor sorgt für einen deutlichen Einbruch der südafrikanischen Bergbauindustrie. Durch den Arbeitskampf verloren die Unternehmen über 21 Mrd. R an Umsatz, während die Beschäftigten nicht gezahlte Löhne von mehr als 9 Mrd. R hinnehmen mussten. Die Sektorentwicklung wies infolgedessen im 1. Quartal 2014 ein Minus von 24,7% auf. In den kommenden Jahren wird es zu einem umfassenden Strukturwandel im Platinbergbau kommen. Das bisherige Konzept mit großen, aber gering bezahlten Belegschaften ist nicht mehr tragfähig. Um die Untertagebauminen bei Rustenburg am Leben zu halten, müssen die Betreiber in die Mechanisierung der Abbaumethoden investieren. Sprenglöcher sollen künftig nicht mehr manuell durch Arbeiter sondern mit Maschinen gebohrt werden. Dadurch ergeben sich Absatzchancen für spezielles Low Profile-Gerät, das in den niedrigen und engen Schächten betrieben werden kann.

Energieversorgung

Die Inbetriebnahme des ersten Blockes des Medupi-Kohlekraftwerks (4.800 MW) verzögert sich weiter bis Anfang 2015, weshalb Südafrika bis dahin nicht aus seiner Stromkrise herauskommen wird. Eine Entspannung dürfte erst eintreten, wenn wie geplant 2015 auch erste Teile des Kusile-Kraftwerks (4.800 MW) sowie die Pumpspeicheranlage Ingula (2.600 MW) ans Netz kommen. Auch nach der Fertigstellung dieser Anlagen muss Südafrika weiter in seine Erzeugungskapazitäten investieren. Im Juni 2014 startete das Ausschreibungsverfahren für 2.500 MW aus Kohlekraft (<http://www.ipp-coal.co.za>). Weitere 2.652 MW für Gas sollen folgen. Eine Entscheidung über den Bau von Kernkraftwerken (9.600 MW) steht noch aus. Bis August 2014 läuft eine 4. Ausschreibungsrunde im Rahmen des REIPP-Programms für erneuerbare Energie, die 1.105 MW umfassen soll.

Transportinfrastruktur

Südafrika setzt verstärkt auf öffentlichen Nahverkehr. Die Machbarkeitsplanungen für einen Ausbau des Gautrain-Schnellbahnsystems, das die Großstädte Johannesburg und Pretoria verbindet, sind bereits gestartet. Das System soll um vier zusätzliche Strecken erweitert werden. Städte wie Durban planen integrierte Nahverkehrssysteme und die bereits in den vergangenen Jahren entstandenen Schnellbussysteme werden zum Beispiel in Johannesburg ausgebaut. Die staatliche Passenger Rail Agency of South Africa (PRASA) investiert in den kommenden drei Jahren mehr als 20 Mrd. R in die Verbesserung des Personenschienenverkehrs. Für den Frachtverkehr hat Transnet ein Ausgabenprogramm mit einem Volumen von 308 Mrd. R bis 2020 gestartet, wovon etwa 200 Mrd. R in den Schienenbereich und 80 Mrd. R in den Hafenausbau fließen. Geplant ist auch der Aushub eines neuen Hafens in Durban für etwa 50 Mrd. R.


Dieser Artikel ist relevant für:

Südafrika

Transport und Verkehr, allgemein, EDV-, Telekommunikationsdienstleistungen, allgemein, Elektrotechnik/Elektronik allgemein, Energie, Wasser, Wärme, allgemein, Bauwirtschaft, allgemein, Umweltschutz, Entsorgung, Klimaschutz, allgemein, Chemische Industrie, allgemein, Bergbau / Rohstoffe, allgemein, Medizintechnik, allgemein, Fahrzeuge, -zubehör, allgemein, Maschinen- und Anlagenbau, allgemein, Wirtschaftslage, -entwicklung, allgemein, Sozialprodukt / Volkseinkommen / BIP / BSP, Außenhandel / Struktur, allgemein, Investitionen (Inland), Investitionsklima, allgemein, Konjunktur, allgemein, Konsum / Konsumentenverhalten, Verarbeitende Industrie

KONTAKT

Edith Mosebach

 0228/24993-288

 **Ihre Frage an uns**

VERWANDTE ARTIKEL

 [Wirtschaftstrends
Jahreswechsel 2013/14 -
Südafrika](#)

[http:// www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1044402.html](http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/maerkte,did=1044402.html)

© 2014 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.